

Aus dem Fabrikationsprogramm:

- Walther-Selbstladepistolen, Mod. 8 u. Mod. 9, Cal. 6,35 mm
- Walther-Polizeipistolen, Mod. PP u. PPK, Cal. 7,65 mm
- Automatische Sportpistolen, Cal. 22 lang für Büchs.
- Automatische Übungspistolen, Mod. PP u. PPK, Cal. 22 lg. f. B.
- Walther-Leucht- und Signelpistolen, Cal. 4
- Walther-Alarm-Start-Pistolen, Cal. 6 mm
- Automatische Walther-Karabiner, Cal. 22 lg. f. B.
- Walther-Kleinkaliberbüchsen, Einzellader, Cal. 22 lg. f. B.
- Walther-Selbstspanner-Doppelflinten
- Walther-Universal-Rechenmaschinen

Das Zeichen
der



Präzisions-
Waffe

Carl Walther

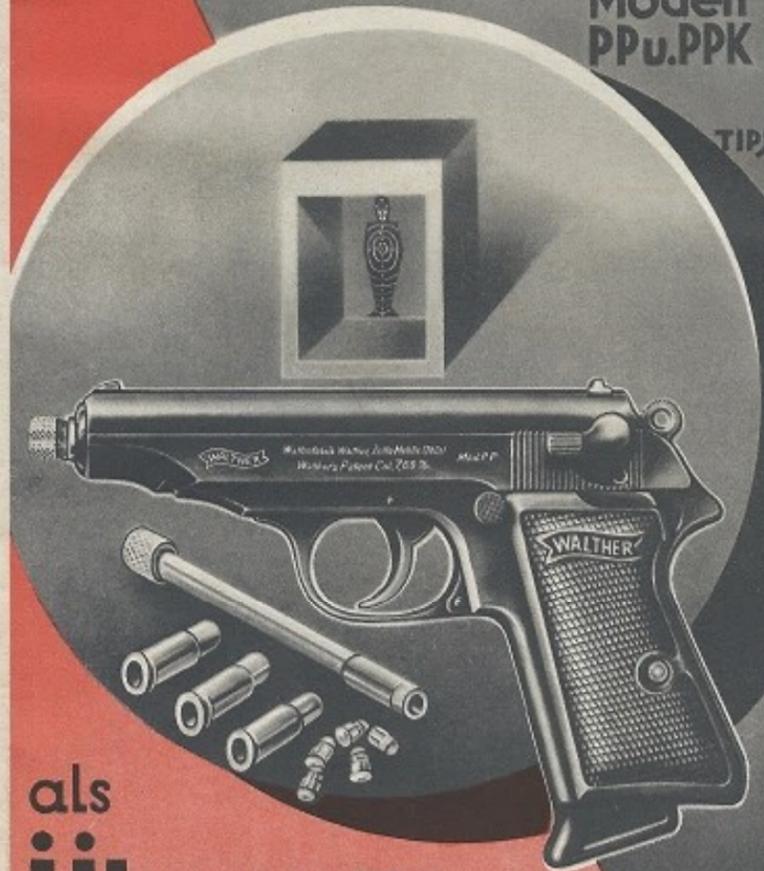
Zella-Mehlis / Waffenfabrik

ANTON PEGAM
Büchsenmacher
Horn, Niederdonau.

Verkauf durch Büchsenmacher und Waffenhändler

Die
WALTHER
**Polizei-
Pistolen**

Modell
PPu.PPK



als
**Übungs-
Waffen**
mit Einsteckläufen für
Zentralfeuer-Patronen
Cal. 4 mm.

106. 3. 36. 100.000.

Zum Üben des Schießens mit der Selbstladepistole in geschlossenen Räumen ist die Pistolenpatrone Cal. 7,65 ungeeignet, weil sie eine wenigstens 30 m lange mit Kugelfang, Anzeigerdeckung und Blenden versehene Schießbahn notwendig macht. Ununterbrochenes regelmäßiges Üben mit der Selbstlade-Taschenpistole ist aber ebenso erforderlich, wie das Üben der Büchsenjäger und der Kleinkaliberschützen. Wie diese während des Winters ihre Übungsschießen mit Zimmerstutzen und der Zielmunition 20, das ist die Zentralfeuerpatrone Cal. 4 mm oder die Randfeuerpatrone Cal. 4 mm, durchführen, mit der manche Schützenvereinigungen sogar das ganze Jahr hindurch schießen, so soll auch der Schütze, welcher sich im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen die im Sommer erworbene Fertigkeit erhalten will, Gelegenheit haben, diese Übungen in geschlossenem Raum unter Benützung der gleichen Munition – Zentralfeuer Cal. 4 mm – durchzuführen.

Die Walther-Selbstladepistolen Mod. PP und PPK können in zweierlei Weise für die Zentralfeuerpatrone Cal. 4 mm eingerichtet werden:

I. Durch Einstecklauf und Stahlpatronen

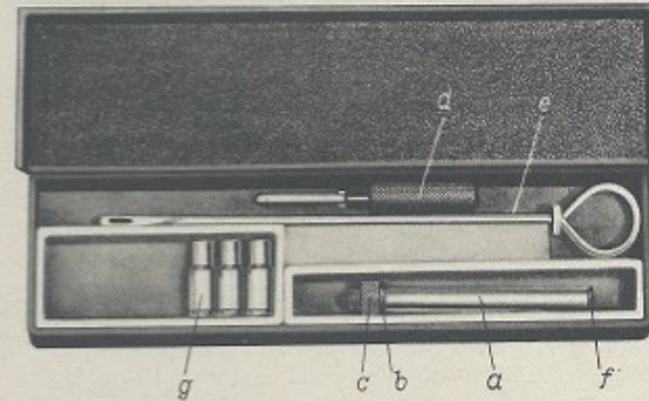


Abb. 1

Der in Abb. 1 dargestellte Einstecklauf (a) wird nach Abschrauben der gerändelten Mutter (c) und des elastischen Ringes (b) von hinten in den Pistolenschlaf der Walther-Selbstladepistole Mod. PP oder PPK eingeführt, bis der Bund (f) im Patronenlager anliegt. Sollte der Einstecklauf sich etwa mit der Hand nicht ganz hineindrücken lassen, so kann mit dem Stößel (d) nachgeholfen werden. Nun wird der Ring (b) aufgesteckt und die gerändelte Mutter (c) aufgeschraubt und so fest angezogen, wie dies mit Daumen und Zeigefinger möglich ist. Den Stößel (d) steckt man dabei von vorne in den Einstecklauf und hält letzteren mittels der am Griff angebrachten Nasen gegen Verdrehung fest.

Nun wird die Vorholfeder über den Lauf gesteckt und das Verschlussstück wieder aufgesetzt, das zum Einführen des Ein-

stecklaufes zuvor abgenommen worden war. Ergibt sich beim Schießen, daß die Treffpunktlage nicht die richtige ist, was verschiedene Ursachen haben kann, z. B. an den Augen des Schützen liegen kann, oder aber auch, allerdings in geringerem Maße, an den geringen Fabrikationsunterschieden in Pistolen und Lauf, so ist es möglich, die Treffpunktlage in der Weise zu verändern, daß man den Einstecklauf etwas dreht. Um beobachten zu können, um wieviel man den Lauf verdreht hat, ist an der Laufmündung eine Marke angebracht, deren Stellung man sich merken muß.

Die Stahlpatronen (g) haben, wie die Abb. 1 zeigt, äußerlich die ähnliche Form einer Patrone Cal. 7,65 mm. Sie sind aber auf Caliber 4 mm durchbohrt und mit einem Patronenlager versehen für die Zentralfeuerpatrone Cal. 4 mm (g in Abb. 2). Man kann also diese Patronen in die Stahlpatronen einführen und das Pistolenschlaf nun in derselben Weise mit den Stahlpatronen laden, wie man es mit Patronen 7,65 mm lädt. Zweckmäßig ist aber, das Magazin nicht mit mehr als 5 bis höchstens 6 Stahlpatronen zu laden, um zuverlässiges Zuführen der Patronen zu gewährleisten. Die Schießbedingungen z. B. des Kartells für Jagd- und Sportschießen und andere schreiben ja auch nur Serien von 5 Schuß vor.

Nach Einführen des gefüllten Magazines bringt man durch Zurückziehen des Verschlussstückes und Wiedervorgleitenlassen desselben eine Stahlpatrone in das Patronenlager der Pistole. Die Stahlpatrone ragt dann mit ihrem vorderen Teil in den entsprechend ausgebildeten Teil des Einstecklaufes hinein und findet auch dort ihre Anlage nach vorne. Die Pistole kann nun abgefeuert werden, wobei natürlich durch die geringe Rückstoßenergie der kleinen Patronen ein selbsttätiges Laden nicht mehr eintritt. Für die folgenden Schüsse muß also die Ladebewegung stets von Hand ausgeführt werden, wobei beim Zurückziehen des Verschlussstückes die Stahlpatrone mit der darin befindlichen abgefeuerten 4-mm-Patrone herausgeworfen und beim Vorgleiten die nächste Stahlpatrone eingeführt wird.

II. Durch Einstecklauf mit Ladelöffel

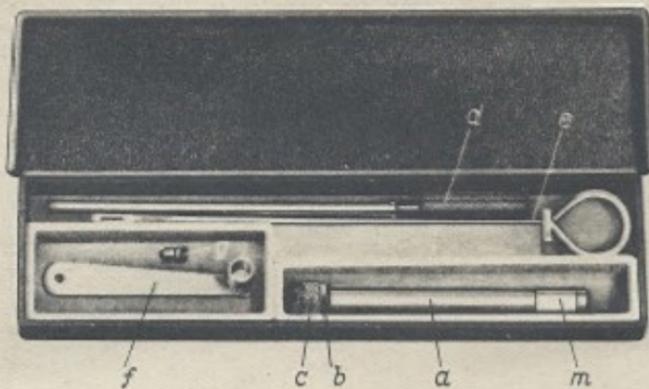


Abb. 2

Abb. 2 stellt die andere ebenso beliebte Lösung der Aufgabe dar. Der Einstecklauf (a) wird in unter I beschriebener Weise in den Pistolenlauf eingeführt und verschraubt. Das bezüglich der Veränderung der Treffpunktlage Gesagte gilt auch hier. Er legt sich hierbei mit dem Messingring (m) im Patronenlager an. An seinem hinteren Ende hat er wie ein normaler Lauf das Patronenlager für die Zentralfeuerpatrone Cal. 4 mm (g). Ist

der Lauf so richtig eingesetzt und die Vorholfeder und das Verschlussstück wieder aufgesetzt, so wird zum Laden das Verschlussstück zurückgezogen und bleibt, da keine Patronen im Magazin sind, hinten stehen. Mit Hilfe des Ladelöffels (f) wird nun eine Zentralfeuerpatrone Cal. 4 mm in das Patronenlager des Einstecklaufes durch die Auswurföffnung eingeführt. Um das Verschlussstück wieder vorgehen zu lassen, ist durch Drücken auf den Magazinhalter das Magazin soweit aus der Pistole herauszunehmen, daß das Verschlussstück sich hinten nicht mehr fängt; zieht man es zuerst leicht nach rückwärts, so gleitet es nunmehr ganz nach vorne. Die Pistole kann nun abgefeuert werden.

Zum Wiederladen muß zuerst das Verschlussstück zurückgezogen werden, und damit es hinten stehen bleibt, muß das Magazin zuvor wieder hineingedrückt worden sein. Dann stößt man von vorne mit dem Stift (d) die Hülse aus dem Patronenlager, wirft sie an der Auswurföffnung heraus und ladet mit dem Löffel eine neue Patrone (g), wie vorgeschrieben. Der Stift (d) ist aus weichem Messing, so daß die Züge damit nicht beschädigt werden können. Man verwende zum Ausstoßen der Hülsen nur diesen Messingstift, ebenso wie zum Ausstoßen der Hülsen aus der Stahlpatrone nur allein der in Abb. 1 abgebildete kürzere Messingstift (d) zu verwenden ist.

Die Treffgenauigkeit der unter I und II beschriebenen Einsteckläufe ist fast gleich hervorragend!

Nachstehend zwei verkleinerte Trefferbilder:

De Vlioger Collection
info@pistole38.nl



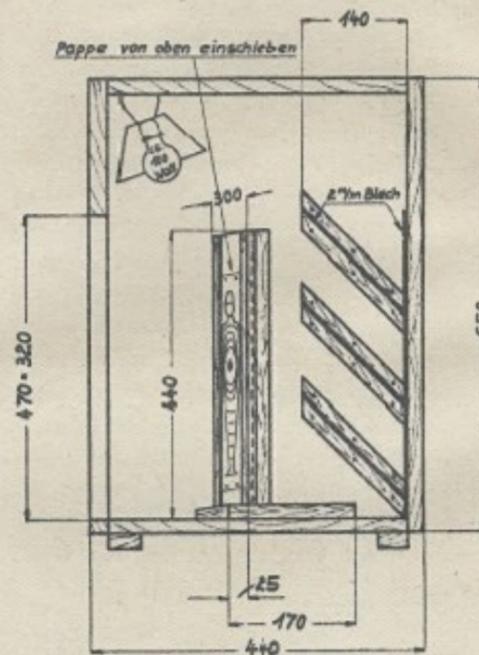
Abbildung 3a: Mit Einstecklauf und Stahlpatrone auf 10 m Entfernung.



Abbildung 3b: Mit Einstecklauf und Ladelöffel auf 10 m Entfernung.

Ein Urteil aus der Praxis: „Das Schießen mit dem Einsteckläufchen hat mich besonders interessiert und habe selbst gestern damit geschossen. Der Erfolg auf eine 12kreisige Scheibe war auf 10 Schuß: 107 Ringe. Ein Resultat, das ich mir hätte nie erträumen lassen und nur aus einer Waffe erzielt werden kann, die deutsche Wertarbeit erkennen läßt!“
Otto Zehender, Dinkelsbühl, 27. XII. 1935.

Vorschlag zur Errichtung eines Übungsstandes



Schießkastenbreite = 390 mm

Zur Aufnahme der Schießscheibe macht man sich einen Holzrahmen, in welchen man von oben eine Pappscheibe einschleiben kann. Auf letzteren befestigt man mittels Reißnägeln die Schießscheibe. Der Holzrahmen erhält, damit er frei stehen kann, ein Brett als Fuß. Die Pappe muß, wenn sie stark zerschossen ist, ausgewechselt werden. Als Kugelfang dienen 3 ca. 2 mm starke Eisenbleche, die unter etwa 30° über die ganze Breite der Kiste, in die der Holzrahmen gestellt wird, eingelegt sind. Die auftreffenden Kugeln werden durch die Schräge nach unten abgelenkt. Ein solcher Übungsstand, ohne große Mittel aufgebaut, ermöglicht es im Winter, wenn das Schießen im Freien unmöglich ist, und auch im Sommer, wenn sich der Schütze mit billiger Munition im Zimmer üben will, ohne Gefahr das Schießen durchzuführen.

Wie führt man praktisch ein Übungsschießen durch?

Es werden 3 Serien zu je 5 Schuß auf eine Scheibe abgegeben und diese mit 15 Schuß erreichte Treffer- und Ringzahl zusammengezählt zur Punktbewertung wie folgt:

bis zu 15 Treffern und 105 Ringen 1 Punkt
bis zu 15 Treffern und bis 135 Ringen 1 1/2 Punkte
bis zu 15 Treffern u. über 135 Ringen 2 Punkte

Bei Schluß des Schießabschnitts erfolgt eine Prämierung derjenigen Schützen, die an mindestens 10 Übungstagen teilgenommen haben, in der Reihenfolge der erreichten Punkte. Ferner empfiehlt sich eine Belohnung derjenigen Schützen, die mit 10 Schießtagen die höchsten Ringzahlen erreichten.

Ballistische Werte der Übungsmunition M 20/4 mm

V 0 = 200 m/s	E 0 = 1,2 mkg
V 25 = 160 m/s	E 25 = 0,8 mkg
V 50 = 140 m/s	E 50 = 0,55 mkg
V 100 = 90 m/s	E 100 = 0,24 mkg

Flugzeit T 50 = 0,278 Sek.

Flugzeit T 100 = 0,666 Sek.

Die Flugbahn erhebt sich über die Visierlinie bei 50 m Fleckschuß auf 25 m um 8,5 cm
bei 100 m Fleckschuß auf 50 m um 53 cm

Der Streukreisdurchmesser von 10 Schuß, von Mitte zu Mitte der äußersten Schußlöcher gemessen, ist auf 10 m Entfernung nicht größer als 16 mm.